

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 3

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Dank

«Die <Zeitlupe> macht mir immer viel Vergnügen und bereitet mir gemütliche Lesestunden. Vielen Dank.»
Frau M. F. in L.

«Ich möchte Ihnen einmal meinen Glückwunsch aussprechen für die <Zeitlupe>. Ich lese sie von Anfang bis Ende. Da meine Mutter seit sechs Jahren im Pflegeheim ist und nicht mehr lesen kann, bekomme ich die Zeitschrift.»
Frau H. B.

«Heute morgen habe ich die neue <Zeitlupe> erhalten und sie gleich durchlesen müssen, es hat immer viel Interessantes für uns Senioren drin.»
Frau E. D.

«Die <Zeitlupe> hatten wir seinerzeit für die Mutter abonniert, nun sind wir selber in die 60er-Jahre gekommen und können die eine oder andere Anregung gebrauchen. Besonders erpicht sind wir jeweils auf das Kreuzworträtsel und auf «Erinnern Sie sich noch?»»
Herr W. E. in L.

«Ihre Mitteilung, dass ich den 1. Preis, ein Goldvreneli, gewonnen habe, freut mich ausserordentlich. Ich danke Ihnen für Ihren Brief und die freudige Überraschung. Ich kann es kaum fassen».
Die <Zeitlupe> ist eine interessante Lektüre, die von mir und meinen Bekannten sehr geschätzt wird. Ich freue mich immer auf die nächste Ausgabe und natürlich auf weitere Kreuzwort- und andere Rätsel.»
Frau B. L. in S.

Kritik

Doch gibt es nicht nur freudige Zustimmung zur «Zeitlupe», auch kritische Stimmen treffen auf der Redaktion ein. Zum Beispiel schreibt mir eine Leserin, Frau M. K. aus G.:

«Sie haben geschrieben, dass es gewisse Neuerungen in der <Zeitlupe> gebe. Eine muss ich leider beanstanden: Die Schriften in den dunkel-

blauen Farbstreifen quer über die Seite machen beim Lesen Mühe. Wenn's schon unbedingt farbig sein muss, dann mindestens ein hellblauer Grund.»

Auch andere Leserinnen und Leser berichten, dass sie mit gewissen neuen Schrifttypen nicht einverstanden sind. Dazu folgendes: Es ist mir und dem Grafiker ein Anliegen, in der «Zeitlupe» nur gut lesbare Schriften zu verwenden, da wir wissen, dass manche von Ihnen Mühe haben, kleine Schriften zu entziffern. Bei der Einführung von Neuerungen können sich jedoch gewisse unvorhergesehene Auswirkungen zeigen. Ich bitte Sie, das zu entschuldigen.

Auch Frau G. F. ist nicht mit allem in der «Zeitlupe» einverstanden:

«Bei meinen Grosseltern (ich bin 25jährig) lese ich manchmal die <Zeitlupe>, so auch die Februar/März-Nummer dieses Jahres. Da ich mich für Musik interessiere, habe ich in dieser Ausgabe vor allem den Artikel über das Leben der Erna Kilcher gelesen. Die Fotos dazu haben mir besonders gut gefallen.»

Apropos Fotos: Der Baum auf dem Titelblatt dieser Ausgabe ist beeindruckend. Ich glaube allerdings, dass ich als älterer Mensch sehr betroffen wäre, wenn man mir einen solchen Spiegel vorhalten würde! Ist denn ein alter Mensch so knorrig, «verknottet», verwachsen wie diese Arve? Ich könnte mir vorstellen, dass ein grosser, ausgewogen gewachsener Baum dem Leserkreis der Zeitschrift mehr zusprechen würde.»

Ja, dieser Baum! Er hat einige Diskussionen ausgelöst, auf der Redaktion und auch in Leserkreisen. Einige von Ihnen waren so begeistert, dass sie ihn als Poster bestellen wollten oder sogar als Titelbild eines Jahresberichts. Andere hat dieser Baum betroffen gemacht wie Sie, Frau G. F.

Ich hatte bei der Auswahl des Baumes die Absicht zu zeigen, dass ein Lebewesen, das den Unbilden des Wetters, der Umwelt getrotzt hat und ein solch ehrwürdiges Alter erreichen konnte, schön und majestätisch sein kann – vielleicht gerade durch die vielen Unebenheiten! Ich bin nicht dafür, dass man vordergründig Ausgewogenheit zeigt, wenn man doch ganz genau weiss, dass das Leben nie nur «ausgewogen» sein kann.

Propaganda

«Die Leserin Frau C. B. schlägt vor, dass jedem Arzt Gratisexemplare zugestellt werden. Dass dies kostenmässig unmöglich ist, leuchtet ohne weiteres ein.

Als Anregung – ich selber praktiziere dies schon seit einiger Zeit – hätte ich eine billigere Idee: Nachdem man die «Zeitlupe» gelesen hat, nimmt man sie beim nächsten Arztbesuch mit und legt sie für andere Leser ins Wartezimmer. Auf diese Weise wird Gratispropaganda gemacht, auch Portokosten können so gespart werden. Die Adresse auf der Rückseite kann mühelos weggezogen und der restliche Klebstoff mit etwas Benzin entfernt werden, dies nur, wenn jemand sich scheut, die Adresse auf der Zeitschrift zu belassen. Gerne hoffe ich, dass mein Vorschlag Anklang findet.»

Herr H. U. in B.

Besten Dank, Herr H. U., für Ihren Vorschlag.

Geführte Autobiografie

«Ich möchte zur «Geführten Autobiografie» eine weitere Anregung geben: Auch mir war klar, dass meine Kinder und deren Enkel recht wenig

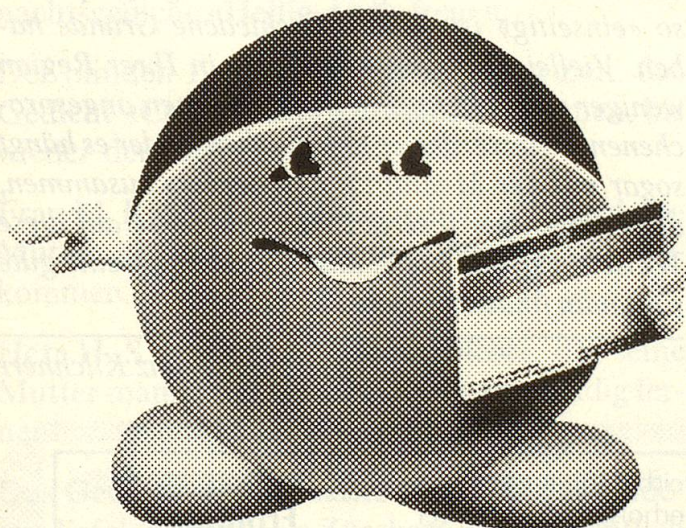
über meine eigene Jugend wussten. So kaufte ich ein mir empfohlenes Buch mit dem Titel «Mein Grossmami». Es ist gebunden, hat etwa 90 leere Seiten und einige Stichworte wie «Der erste Schultag», «Die erste Reise», «Meine Kameras». Beim Ausfüllen dieser Seiten wurden viele Erinnerungen wach, es wurde für mich eine Wanderung durch eine abwechslungsreiche Vergangenheit, durch die beiden Kriege, die ich im Ausland erlebte. Es wurde mir dabei zum ersten Mal bewusst, dass ich mein Leben in sechs verschiedenen Ländern verbracht habe und während dieser Zeit 14 mal umziehen musste.

Zum 18. Geburtstag meiner Enkelin Sabina lag das Buch auf Ihrem Gabentisch und löste nicht nur bei ihr, sondern auch bei den Eltern und meinen Söhnen grösste Freude aus. Ich darf sagen, dass mir das Schreiben ebensoviel Freude gemacht hat und ich eine solche Niederschrift jedem Grossmami nur empfehlen kann.»

Frau H. O. in Z.

Ärztlicher Ratgeber

«Für Ihre Antwort, die guten Ratschläge, möchte ich Ihnen bestens danken und kann Ihnen nun mitteilen, dass ich die zweite Hüftgelenk-Opera-



Glückliche Grosseltern

eröffnen aus lauter Freude ein Sparkonto für ihr neugeborenes Enkelkind. Als Ersteinlage besorgen sie dazu den fröhlich gestalteten

SKA-Gutschein

für einen beliebigen Betrag zur Gutschrift auf dem Sparkonto.

SKA-Gutscheine sind ein sinnvolles Geschenk für alle Enkel – zum Geburtstag, auf Weihnachten oder zu anderen Festen.

Ihre nächste SKA-Niederlassung gibt Ihnen gerne jede Auskunft.

PS. Schenken Sie das lustige, runde SKA-Sparkässeli dazu, dann können die Kinder auch selber noch sparen.



SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

tion schneller als vorgesehen zu überstehen hatte. Ich bin nach erfolgreichem Verlauf bereits wieder ziemlich mobil und Schmerzen und Knacken sind weg. Knie und Schultern werde ich hoffentlich dank Ihrem Rat (in den Griff bekommen). Besten Dank.» *Frau L. S. in S.*

«In der April/Mai-Nummer empfiehlt Ihr ärztlicher Ratgeber einer an Knie-Arthrose leidenden Frau u.a. jährlich eine Badekur. Dies empfinde ich als guten Ratschlag.

Leider hat es aber einen Haken dabei: Während früher die Krankenkassen anstandslos eine ärztlich verordnete Badekur bezahlten – wenn auch nur in reduziertem Umfang –, so hat man heute mit der Bezahlung Schwierigkeiten. Dies führt auch dazu, dass die Ärzte weniger Badekuren verordnen. Der Leidtragende bei dieser Entwicklung ist ja wie immer der leidende Mensch.»

Frau J. B. in S.

Zu den Gedichten

«Grosse Freude machte mir Frau A. Z. mit ihren herzlichen Dankeszeilen für das gesuchte Gedicht <7 Zwärgli>. Es ist ja nicht selbstverständlich, ein Echo zu bekommen – wohl bei vielen Zusendungen auch kaum zu bewältigen!»

Frau R. W. in A.

Es freut mich, dass Sie für Ihren Suchdienst ein dankbares Echo erhielten. Ich glaube schon, dass die Empfänger von gesuchten Gedichten eigentlich den «Findern» ein kleines Dankeschön senden könnten – besonders, wenn ich die Berge (!) von Briefen sehe, die Frau Dr. Schütt bearbeiten muss. Es ist uns rein platzmässig auch schon gar nicht mehr möglich, allen Dank in der «Zeitlupe» zu publizieren, es würde ganz einfach den Rahmen sprengen.

Kontakte

Ein anderes Kapitel sind unsere privaten Klein-Anzeigen, die sehr geschätzt werden. Doch hie und da kann es geschehen, dass Kontaktsuchende durch ein entsprechendes Inserat erleben müssen, wie sehr mit ihnen gespielt werden kann – und gerade Kontaktsuchende trifft Verhalten, wie es im folgenden Brief beschrieben wird, besonders:

«Ich habe kürzlich auf ein Kontakt-Inserat geantwortet, der Verfasser des Inserats hat mit mir telefonisch einen Termin abgemacht. Ich habe auf diesen Zeitpunkt hin Kaffee mit Zutaten auf den gedeckten Tisch bereitgestellt und gewartet, aber es kam niemand.» *Frau E. K. aus W.*

Im folgenden Brief schreibt Frau A. G. aus L., warum sie wegen der Kontakt-Inserate die «Zeitlupe» abbestellt:

«Ich frage mich, warum die <Zeitlupe> nur Kontakte aus der Ostschweiz, Basel oder Luzern vermittelt und keine aus der Umgebung von Bern. Ich meldete mich für eine Freundschaft mit einer Frau. Diese schrieb mir auch einen Brief. Die Distanz zwischen uns war aber zu gross. Ich verzichte lieber auf die <Zeitlupe>, da sie so <einseitig> ist und mir gar nicht dienlich.

Ich hätte gerne eine gute Freundin gehabt, da ich seit dem Tode meines Mannes allein lebe.»

Warum die Verteilung der Inserate geographisch so «einseitig» ist, kann verschiedene Gründe haben. Vielleicht ist die «Zeitlupe» in Ihrer Region weniger verbreitet als in den von Ihnen angesprochenen – wir werden es untersuchen – oder es hängt sogar mit der Mentalität des Berners zusammen, dass er weniger inseriert oder Kontakte auf diese Weise sucht. Ich hoffe, dass Sie dennoch eine gute Freundin finden werden.

Redaktion: Franz Kilchherr

Bad Ragaz – mild, sonnig, freundlich – erfüllt für Ihre Freizeitbetätigung alle Wünsche! Gönnen Sie sich im Herzen des Weltkurortes einen erholsamen Kur- oder Ferienaufenthalt.

Unsere neue Hotel Residenz Tamina erwartet Sie! Appartements mit allem Komfort, 2 Restaurants, Hobby-, Musik-, Bibliothek- und Aufenthaltsräume, Liegegarten, 24-Stunden-Betreuung, Erfüllung von Spezialwünschen usw.

Reservationen und Auskünfte:
Allod Ferien,
Rätusstrasse 22, 7000 Chur
Telefon 081/21 61 31 –
Telex 74312 vergu ch



HOTEL RESIDENZ TAMINA
BAD RAGAZ

Hotel Residenz Tamina, CH - 7310 Bad Ragaz. Telefon 085/9 01 51, Telex 855 802 reta ch

Eröffnung
30. Mai 1987

